

Rede zum Haushalt 2026 Thomas Gellhaus und Peter Wolß Freudentaler Mitte

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Fleig,
sehr geehrte Damen und Herren der Verwaltung,
sehr geehrte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte,
liebe Bürgerinnen und Bürger,

die finanzielle Lage in Deutschland ist dramatisch. Die Wirtschaftsweise Veronika Grimm erklärte am 5. Februar 2026 in der Sendung Markus Lanz, dass im Jahr 2029 allein die drei großen Posten Sozialausgaben, Verteidigung und Zinskosten die gesamten Einnahmen des Bundes – rund 525 Milliarden Euro – aufzehren werden. Alles Weitere müsste über neue Schulden finanziert werden. Das hat mit Nachhaltigkeit nichts mehr zu tun.

Auch auf kommunaler Ebene verdichten sich die Warnsignale. Die Stadt Ludwigsburg kündigte bereits im November 2025 an, spätestens 2029 finanziell handlungsunfähig zu sein. Keine guten Aussichten.

Wo aber stehen wir in Freudental?

Die finanzielle Lage unserer Gemeinde ist nicht dramatisch – aber angespannt. Die Pro-Kopf-Verschuldung ist in den vergangenen Jahren aufgrund notwendiger Investitionen gestiegen. Gleichzeitig gehört Freudental zu den größten Einwohnerverlierern im Landkreis. Durch den Zensus 2022 haben wir 177 Einwohner verloren – ein Minus von 6,9 Prozent. Weniger Einwohner bedeuten auch geringere Zuweisungen.

Ein Blick auf die Zahlen:

Die Steuerkraftsumme lag 2025 bei 3,83 Millionen Euro, für 2026 werden 4,27 Millionen Euro erwartet. Das bedeutet Mehreinnahmen von rund 445.000 Euro.

Der Kernhaushaltsschuldenstand betrug zum 31.12.2024 rund 3,65 Millionen Euro. Zum 01.01.2026 liegt er bei 3,2 Millionen Euro und wird voraussichtlich bis Jahresende auf knapp unter 3 Millionen Euro sinken.

Rechnet man die Eigenbetriebe hinzu, lag die Gesamtverschuldung Anfang 2024 bei rund 6,9 Millionen Euro. Positiv ist: Bis Ende 2026 wird sie voraussichtlich auf 5,9 Millionen Euro zurückgehen.

Bei 2.527 Einwohnern lag die rechnerische Pro-Kopf-Verschuldung 2024 bei 2.730 Euro – ein Wert, der im landesweiten Vergleich deutlich überdurchschnittlich ist.

Trotz einzelner positiver Entwicklungen bleibt festzuhalten: Die finanzielle Lage ist ernst. Die anstehenden Investitionen werden sich nicht allein aus laufenden Einnahmen finanzieren lassen.

Der Haushalt 2026 zwingt uns zur Ehrlichkeit. Die Spielräume werden enger, das Defizit ist strukturell und es gibt keine einfachen Auswege.

Für die Freudentaler Mitte ist klar: Jetzt geht es um Verantwortung statt um Wunschdenken. Wir müssen konsequent konsolidieren, Prioritäten schärfen und zugleich gezielt investieren, damit unsere Gemeinde handlungsfähig bleibt.

Die Beratung und Verabschiedung des Haushalts ist die zentrale Aufgabe des Gemeinderats. Hier entscheidet sich, welche Schwerpunkte wir setzen und wie wir mit knappen Ressourcen umgehen.

In den vergangenen Jahren haben wir Rekordinvestitionen in unsere Infrastruktur getätigt. Das war richtig und wichtig – und es kommt unseren Bürgerinnen und Bürgern zugute. Doch im Haushaltsplan 2026 steht ebenso klar: Wir müssen uns auf die notwendigsten Investitionen beschränken.

Dieser Haushalt macht keine Freude. Aber er ist Ausdruck einer Realität, die uns seit mehreren Jahren begleitet.

Wir als Freudentaler Mitte stellen uns dieser Verantwortung. Unser Anspruch ist es, Probleme offen zu benennen, ohne zu dramatisieren – Alternativen und Lösungen aufzuzeigen, ohne zu polarisieren. Es geht nicht um Schuldzuweisungen, sondern um Verantwortung für die Zukunft unserer Gemeinde. Und wir nehmen die Selbstverpflichtung ernst, uns künftig tatsächlich auf das Notwendige zu konzentrieren.

Natürlich tragen auch äußere Rahmenbedingungen zu unserer Situation bei. Land und Bund übertragen den Kommunen immer mehr Aufgaben, ohne für eine ausreichende Finanzierung zu sorgen. Steigende Standards, wachsende Bürokratie und höhere Personalkosten belasten zusätzlich.

Doch es wäre zu einfach, die Ursachen ausschließlich außerhalb zu suchen. Auch wir vor Ort müssen uns fragen: Sind alle Strukturen, Angebote und Standards dauerhaft finanzierbar?

Im Jahr 2026 stehen unter anderem folgende Maßnahmen an:

- Erweiterung des Feuerwehrgerätehauses
- Anschaffung eines HLF10 für die Feuerwehr
- Sanierung und Erhaltung der Kitas
- Neues Tor für den Bauhof
- Erhaltungsmaßnahmen an der Kläranlage
- Straßenbeleuchtung in der Bühlstraße
- Zebrastreifen in der Pforzheimer Straße
- Sanierung Flüchtlingsgebäude
- Modernisierung der EDV-Ausstattung
- Allgemeiner Grunderwerb
- Anschlussunterbringung Geflüchteter
- Erneuerung von Spielplätzen
- Abrechnung der Erschließungsgemeinschaft „Alleenfeld“
- Kunstrasenspielfeld

Auf den Verkauf der drei letzten Bauplätze im Alleenfeld wird verzichtet. Das begrüßen wir ausdrücklich. Der Verkauf von Tafelsilber ist aus unserer Sicht keine nachhaltige und solide Finanzierungsstrategie.

Meine Damen und Herren,

der Haushalt 2026 ist ein Kraftakt. Er bedeutet keinen Stillstand – aber er ist auch kein Selbstläufer.

Die Freudentaler Mitte wird dem Haushalt 2026 zustimmen. Diese Zustimmung ist jedoch verbunden mit einer klaren Erwartung: Bis zur Einbringung des Haushalts 2027 müssen konkrete strukturelle Maßnahmen erarbeitet werden, über die der Gemeinderat entscheiden kann. Ziel muss es sein, die dauerhafte Handlungsfähigkeit unserer Gemeinde zu sichern.

Freudental hat viele Stärken: eine engagierte Bürgerschaft, eine leistungsfähige Verwaltung und einen Gemeinderat, der Verantwortung übernimmt. Wenn wir bereit sind, Gewohntes zu hinterfragen, Investitionen klug zu priorisieren und auch unbequeme Entscheidungen zu treffen, dann werden wir unsere Kommune auch in schwierigen Zeiten zukunftsfähig aufstellen.

Dafür steht die Freudentaler Mitte.

Vielen Dank.